

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 28.05.2023

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Herzlich willkommen, liebe Besucher und Gemeindefamilie. Wir freuen uns immer sehr, dass Sie hier sind. Vielen Dank, dass Sie da sind. Heute bin ich einfach so erstaunt über den Herrn, denn letzten Freitagabend haben wir mit so vielen Menschen gebetet, die sofortige Wunder erfahren haben. Der Herr, liebe Gemeinde, ist mit uns an diesem Ort! Sie sind geliebt. Sie sind geschätzt und Sie sind geliebt.

BS: Wir freuen uns wirklich, dass Sie hier sind. Wir glauben, dass der Heilige Geist in Ihrem Leben etwas bewirken wird. Wir möchten niemals die Zeit von jemandem verschwenden, der hierherkommt. Ihre Zeit ist so kostbar und ich glaube, dass die Entscheidung, diese Stunde Gott zu widmen, egal ob Sie zuschauen oder hier im Gottesdienst sind, heute etwas in Ihrem Leben bewirken wird. Deshalb wollen wir jetzt dafür beten und daran glauben.

Vater, wir treten mutig in dein Haus und in deine Gegenwart – mit der Gewissheit, dass wir vollständig wiederhergestellt, vollständig geliebt und von dir berufen sind. Wir bitten dich, Gott, für all die vielen Bedürfnisse und Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen. Bitte hilf uns, zu der Person zu werden, die wir sein müssen, um alles durchzustehen, was auf uns zukommt. Wir danken dir, dass du den Geist von Jesus Christus in uns hineingelegt hast – eine wunderwirkende Kraft. Lass uns dies in unseren Worten, Gedanken und Taten erleben, und vor allem, Herr, wir lieben dich. Im Namen von Jesus beten wir. Alle Kinder Gottes sagen: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie – und ich auch.“

Bibellesung – Matthäus 20,10-16 - (Hannah Schuller)

Es tut mir leid, aber ich kann einfach nicht anders, als mindestens ein Zeugnis vom vergangenen Heilungsgottesdienst am letzten Freitag weiterzugeben. Da war eine junge Frau, die nach vorne kam und eine seltene Form von Multipler Sklerose hatte, die ihr Herz beeinträchtigte und dazu führte, dass sie entweder mit Hilfe von jemandem oder mit einem Gehstock gehen musste. Wir beteten für sie und während wir beteten, sagten wir: „Okay, nachdem wir gemeinsam gebetet haben, handle entsprechend deines Glaubens.“ Vor dem Gebet habe ich beobachtet, wie sie wackelig und sehr langsam ging, um nicht umzufallen. Aber nach dem Gebet haben wir zu ihr gesagt: "Zeig deinen Glauben und geh los!" Daraufhin begann sie zu gehen, genauso schnell und stabil wie ich, und sagte: "Oh, ich fühle mich so leicht!" Sie verließ die Kapelle mit ihrem Freund, der ihren Stock hielt, und ging genauso gut wie jeder von uns. Danke, Herr. Gott ist so gut. Hören Sie nun in Vorbereitung auf die Predigt Matthäus 20,10 bis 16: Dann traten die vor, die schon früher mit der Arbeit begonnen hatten. Sie meinten, sie würden nun mehr bekommen, aber auch sie erhielten alle nur den vereinbarten Tageslohn. Da beschwerten sie sich beim Grundbesitzer: ›Die Leute, die du zuletzt eingestellt hast, haben nur eine Stunde gearbeitet, und du zahlst ihnen dasselbe wie uns. Dabei haben wir uns den ganzen Tag in der brennenden Sonne abgerackert!‹ ›Mein Freund‹, entgegnete der Grundbesitzer einem von ihnen, ›ich tue dir doch kein Unrecht! Haben wir uns nicht auf diesen Betrag geeinigt? Nimm dein Geld und geh! Ich will nun einmal auch dem Letzten genauso viel geben wie dir. Darf ich mit meinem Besitz denn nicht machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?‹ Ebenso wird es einmal bei Gott sein: Dann werden die Letzten die Ersten sein, und die Ersten die Letzten.« Amen.

Bekenntnis Bobby Schuller

Stehen sie bitte auf? Halten sie ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie vom Herrn empfangen. Wir sprechen gemeinsam: Ich bin nicht was ich habe. Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist was bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen, ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller – Was ruiniert Dein Leben?

Heute ist ein großartiger Tag, um Christ zu werden. Es gibt einige Tage, an denen es vielleicht nicht der beste Tag dafür ist. Nur ein Scherz. Aber heute ist ein besonders guter Tag dafür. Kürzlich las ich ein Buch von einem Mann namens Felix Dennis. Vielleicht kommt der Name Ihnen bekannt vor. Er ist ein wohlhabender Mann und ich glaube, er ist fast eine Milliarde Dollar schwer. Er hat Hunderte von Millionen Dollar verdient, indem er Zeitschriften wie PC World und andere veröffentlicht hat. Dazu gehört auch die Zeitschrift Maxim. Maxim, okay. Er hat auch noch andere Zeitschriften veröffentlicht, die man nicht in einem christlichen Buchladen finden würde, aber der Mann hat im Leben sehr gut abgeschnitten. In dem Buch spricht er über Prinzipien, die einem helfen können, erfolgreicher im Geschäft, bei der Arbeit und in der Menschenführung zu sein und wie man Reichtum ansammelt. Einigen Dingen stimmte ich zu, anderen nicht. Grundsätzlich war es ein wirklich gutes Buch und sehr unterhaltsam. Aber am Ende gab es ein Epilog, der mein Herz berührte. Er fragte: „Darf ich Ihnen eine Frage stellen? Möchten Sie wirklich reich sein? Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel aus meinem persönlichen Leben geben“, schrieb er. „Wenn Sie mich fragen würden: ‚Dennis, Sie haben Ihre Häuser und Ihren französischen Wein und die Frauen und all die Abenteuer und Boote und alles – sind Sie glücklich?‘, würde ich Ihnen sagen: ‚Nein, ich bin nicht glücklich.‘“ Mehr noch, er schreibt: „Ich habe nie einen Steinreichen getroffen, bei dem ich das Gefühl hatte, dass er wirklich glücklich war.“ Wissen Sie, was ich dachte, als ich das las? Zuerst dachte ich: „Das ist so traurig.“ Aber das zweite, was ich dachte, war: „Ich kenne einige glückliche reiche Leute.“ Wahrscheinlich kennen Sie auch welche. Ich habe viele Menschen getroffen, die viel Geld haben UND glücklich sind. Ich kenne sie persönlich! Sie sind meine Freunde. Und wenn ich sie fragen würde, ob sie glücklich sind, würden sie Ja sagen und einen aufrichtig glücklichen Eindruck machen. Wissen Sie, wo der Unterschied liegt? Es ist so offensichtlich: Meine Freunde sind Christen! Es scheint so banal, aber es gibt einen Grund dafür. Man kann alles auf der Welt haben, alles, was es zu haben gibt, aber wenn man seine Seele verliert, gewinnt man nichts. Man kann alles ansammeln, den Reichtum von tausend „Drachen“, und doch, wenn man Jesus nicht hat, wird man niemals glücklich sein. Ich denke, dass es einige Menschen gibt, die Jesus nicht kennen und trotzdem glücklich sein können. Aber ich glaube, wenn man so gierig auf Erfolg und Reichtum ist und den Herrn nie gefunden hat, kann man niemals aufrichtig in den Spiegel schauen und sagen: „Ich habe gefunden, wonach ich gesucht habe.“ Sie müssen nicht warten. Sie müssen kein Geld bekommen, um das zu finden, wonach Sie suchen. Sie haben es gefunden. Es ist direkt hier. Es ist der Herr. Wollen Sie ihm Ihr Leben geben und sich ihm verpflichten? Wollen Sie Ihr Leben auf den Felsen bauen und nicht auf Sand? Wollen Sie einen Kurs vor sich haben, der zum Leben führt und nicht zum Tod? Wollen Sie Ihr Leben einer größeren Sache widmen, größer als Sie es sich jemals hätten vorstellen können? Widmen Sie Ihr Leben der Begegnung mit Gott. Sie müssen nicht viel tun. Sie können einfach da sein, wo Sie sind, und sagen: „Was mich und mein Haus betrifft, wir wollen dem Herrn dienen.“ Wenn Sie heute eine Entscheidung treffen, Jesus zu folgen, werden Sie nicht nur in den Himmel kommen, wenn Sie sterben, sondern Sie werden den Prozess beginnen, den Himmel in sich einzuladen, weil der Himmel überall dort ist, wo Gott ist, wo seine Kraft ist und wo sein Leben ist. An dem Tag, an dem die christliche Urgemeinde ihren Anfang nahm, gab es eine große Versammlung. Petrus stand auf und hielt eine erstaunliche Rede, und unter den nicht-christlichen Zuhörern gab es drei Gruppen von Menschen. Die erste Gruppe waren die Spötter. Ja, es gibt viele Menschen, die sich lustig machen. Und wir sagen, dass sie das nicht tun sollen, das ist nicht gut; wir sollten ihnen sagen, dass damit aufhören sollen. Aber natürlich kann man nichts anderes von ihnen erwarten. Wenn sie Spötter sind, spotten sie eben. So ist das. Es gab eine andere Gruppe von Menschen, die perplex waren, die verwirrt waren. Wir mögen fragen: „Warum sind sie verwirrt? Es ist doch ganz einfach: Glaube an den Namen des Herrn und du wirst gerettet werden.“ Aber natürlich sind sie verwirrt, sie sind ja orientierungslos. Das ist von ihnen zu erwarten. So ist das eben. Aber es gab noch eine dritte Gruppe: dreitausend Gläubige, und was taten sie? Sie glaubten.

Sie glaubten an den Namen des Herrn und wurden gerettet. Wer an den Namen des Herrn glaubt, wird gerettet. Wer sich vom Herrn abwendet, wird es nicht. Heute ist der Tag, an dem sich alles ändern kann, aber Sie müssen eine Wahl treffen. Wenn Sie sich heute entscheiden zu glauben, selbst wenn nur ein Prozent von Ihnen glaubt und 99 Prozent Zweifel haben, geben Sie dieses eine Prozent dem Herrn – Sie werden nie wieder derselbe sein. Wenn Sie sich heute entscheiden, Ihr Haus auf den Felsen zu bauen, dem Herrn zu folgen, möchte ich Sie bitten, das Wort HOFFNUNG an die Nummer auf dem Bildschirm zu senden. Ich werde Sie nicht um Geld bitten, ich werde nichts dergleichen tun, ich möchte nur für Sie beten. Schreiben Sie mir eine SMS, wenn Sie möchten. Das Beste und Klügste, was jemals gesagt wurde, ist, dass es zwei Arten von Menschen gibt. Die eine ist jemand, der die Botschaft Gottes hört, sie glaubt und entsprechend handelt. Diese Person baut ihr Lebenshaus auf Felsen. Die zweite Art von Mensch hört Gottes Botschaft zwar, glaubt sie vielleicht sogar, aber handelt nicht entsprechend. So jemand baut sein Lebenshaus auf Sand. So wird es in einigen Bibelübersetzungen ausgedrückt. Aber eine bessere Übersetzung ist, dass sie ihr Haus auf einem Wadi baut. Die meisten von uns – es sei denn, Sie kommen aus Palm Springs – sind keine Wüstenmenschen. Wer in einer Wüste lebt, der weiß, dass zu Zeiten von Jesus der gefährlichste Teil der Wüste ein Wadi war. Ein Wadi. Ein Wadi ist ein breites Flussbett, das oft ausgetrocknet ist. In neun von zehn Wochen führt es kein Wasser. Aber in Israel, wenn man in die Wüste geht und es in den fernen Bergen regnet, sammelt sich all dieser Regen in den Gebirgspässen und ergießt sich als Sturzflut ins Tal. Wenn man jemals eine Sturzflut gesehen hat, dann weiß man, dass sie nicht wie ein Fluss aussieht, der immer höher und höher steigt. Es sieht eher wie ein gigantischer Klumpen aus – wie ein großer Wackelpudding –, der sich bewegt und etwa drei bis vier Meter hoch ist. Er ist voller Äste, Steine, Baumstämme und allem möglichen Zeug, das er auf seinem Weg einsammelt. Wenn er zuschlägt, dann hat er eine enorme Wucht. Nun sagt Jesus: „Wer nicht tut, was ich sage, wer sein Haus nicht auf meine Worte baut, der baut sein Haus auf einem Wadi.“ Die Sturzflut kommt, liebe Leute. Sie kommt. Seien Sie heute bereit. Schwere Zeiten verlangen starke Nerven, aber starke Nerven überdauern schwere Zeiten. Arbeiten Sie deshalb heute, solange die schweren Zeiten noch nicht da sind, daran, starke Nerven zu bekommen. Bauen Sie Ihr Haus. Was ist das Haus? Wer ist das Haus? Das Haus sind SIE selbst. Bauen Sie Ihr Haus. Werden Sie ein Schüler der Worte Gottes. Jedes Mal, wenn Sie sich ein bisschen in Disziplin üben, setzen Sie einen weiteren Ziegelstein auf einen Felsen und bereiten sich auf das vor, was kommen wird. Viele der Märchen, die wir als Kinder lernen, sind oft eine Art Lehre von biblischen Prinzipien. Sie eignen sich häufig gut zur Veranschaulichung christlicher Lehren, die man in Form einer Geschichte vermitteln kann. Märchen sind nicht nur Geschichten für Kinder. Ich denke, dass das Märchen von den drei kleinen Schweinchen den Versuch veranschaulicht, das Haus auf den Felsen zu bauen. Kennen Sie die drei kleinen Schweinchen? Nun, Sie kennen wahrscheinlich die Disney-Version, aber ich werde Ihnen die mittelalterliche Hardcore-Version erzählen. Die echte. Das Original. Sie geht so: Drei kleine Schweinchen bauen drei kleine Häuser. Das erste Schweinchen baut sein Haus aus Stroh. Wir können uns vorstellen, wie das aussieht, oder? Wenn Sie vom Land kommen oder schon mal auf einem Feld gearbeitet haben, können Sie sich Heuballen vorstellen, richtig? Stellen Sie sich einfach vor, Sie nehmen ganze Heuballen und stapeln sie übereinander. Wie lange würde das dauern? Vielleicht dreißig Minuten, vielleicht eine Stunde, und dann sind Sie fertig. Das nächste Schweinchen baut sein Haus aus Stöcken. Das dauert vielleicht etwas länger. Aber wenn Sie schon einmal abseits der ausgetretenen Pfade gewandert oder im Wald übernachtet haben, wissen Sie vielleicht, dass man mit Stöcken ein Tipi oder eine Laube bauen kann. Das geht recht schnell. Man muss nur ein paar Äste darüberlegen, das hält den Regen aus den Augen. Das ist ziemlich einfach. Wie lange dauert es, so etwas zu bauen? Vielleicht zwei Stunden? Etwas länger als bei den Heuballen, etwas besser, aber immer noch nicht großartig. Hingegen ein Haus aus Ziegeln zu bauen – das macht das dritte kleine Schweinchen, der Gewinner der Geschichte. Eigentlich sind alle Gewinner außer dem Wolf. Wir werden das gleich sehen. Jedenfalls baut das dritte Schweinchen ein Haus aus Ziegeln. Ein Haus aus Ziegeln zu bauen, bedeutet, dass man ein Fundament graben, es eben machen und einen geeigneten Ort auswählen muss. Ziegel sind teuer und brauchen Zeit. Ein Ziegelhaus wird nicht in ein paar Stunden gebaut, es wird ein paar Wochen oder sogar Monate dauern. Wir kennen die Geschichte. Das erste Schweinchen ist da und der Wolf kommt und sagt – wer von Ihnen erinnert sich? „Kleines Schwein, kleines Schwein, lass mich herein.“ „Nein, nein, ich lasse dich nicht herein...“ Okay, ich denke, ich sollte jetzt besser mit der Predigt fortfahren, sonst verliere ich noch meine Würde.

Der Wolf, der das Böse oder den Teufel verkörpert, bläst das Haus um und das Schweinchen rennt vom Strohhaus wohin? Zum Haus aus Stöcken, richtig? Jetzt sind zwei Schweinchen im Stockhaus. Und der Wolf kommt und sagt: „Kleines Schwein, kleines Schwein...“ Er bläst das Haus um, die beiden Schweinchen rennen ins Ziegelhaus. Und der Wolf kommt dort an und sagt: „Kleines Schwein, kleines Schwein, lass mich herein.“ Und das dritte Schweinchen sagt: „Zeig mir, was du kannst, Wolf! Gib dein Bestes! Blas so viel du willst!“ Natürlich versucht der Wolf – wie der Teufel, das Böse – mit allen Mitteln zu tricksen, zu manövrieren und ins Haus zu gelangen. Er ist hungrig und es gibt drei leckere Schweinchen dort drin. Er will sie gerne vernaschen. Schließlich – und das ist die Natur des Bösen – klettert der Wolf, statt das Haus niederzublasen – wer erinnert sich daran? – durch den Kamin. In der Disney-Version verbrennt er sich den Hintern und rennt jaulend davon. In der echten Geschichte klettert der Wolf aufgrund seiner gierigen Unersättlichkeit, seiner Unfähigkeit zu verlieren, hinunter, und was er am unteren Ende des Kamins findet, ist ein kochender Topf mit Wasser, und als er ins Wasser fällt, setzt das sehr clevere Schweinchen den Deckel darauf und kocht den Wolf, und sie essen ihn. Ist das nicht ein besseres Ende der Geschichte? So eine Version hätte ich gerne auch von Disney. Oder? Das wäre cool. Eine Lektion aus dieser Geschichte ist folgende – neben vielen anderen Lektionen, die man aus dieser Geschichte lernen kann: „Der Wolf kommt immer. Baue dein Haus.“ Der Wolf kommt immer. Bauen Sie Ihr Haus, damit auch Sie bezeugen können: Schwere Zeiten verlangen starke Nerven, aber starke Nerven überdauern schwere Zeiten. Die zweite Lektion aus dieser Geschichte: „Wenn du dein Haus richtig gebaut hast, wirst du das Böse nicht nur abschrecken, sondern vernichten.“ Das fühlt sich gut an. Denn weil ich bereit bin, werde ich nicht nur überleben, sondern den Feind besiegen. Ich werde Körper heilen, Dinge richtstellen, Unrecht wiedergutmachen und jedem, der es braucht, die heilende Kraft und Versorgung Gottes bringen. Beachten Sie, dass das dritte Schweinchen nicht nur sein eigenes Leben gerettet hat, sondern auch das Leben derer, die nicht vorbereitet waren. Es wird zum Anführer. Was lernen wir noch aus dieser Geschichte? Das dritte Schweinchen bringt auch den „Braten“ nach Hause. Ja, genau! Zu Gottes Weisheit gehört auch Gottes Versorgung. Das ist die Wahrheit, lieber Zuschauer! Errichten Sie heute Ihr Haus, Stein für Stein, und widmen Sie Ihr Leben ihm. Das ist das Wichtigste, was Sie in Ihrem Leben tun können. Das Wichtigste im Leben ist nicht Ihr Geld, obwohl Finanzen wichtig sind. Es sind auch nicht Ihre Beziehungen, obwohl sie von großer Bedeutung sind. Das Wichtigste im Leben ist, wer Sie werden. Der größte Schatz im Leben ist nicht das, was Sie erhalten, sondern wer Sie werden. Das ist mein Predigtthema. Genau das. Das ist es, worüber ich predige, und ich werde es nächste Woche predigen und in der Woche danach und in der Woche danach. Das biblische, altmodische Wort dafür ist Jüngerschaft. Aber moderner ausgedrückt geht es darum, wer wir werden, indem wir unser Leben den Büchern, Disziplinen, Unternehmen, Gedanken, Einstellungen, Fähigkeiten und Philosophien widmen, um uns zu dem zu machen, wozu wir geboren wurden. Vielleicht nicht zu dem, als den wir uns heute fühlen, aber zu dem, zu dem wir geboren wurden. Vielleicht sagen Sie zu mir: „Bobby, auf dem Papier bin ich ein Gewinner. Andere würden sagen, dass ich alles habe. Ich habe einen großartigen Job, ich habe meinen Traumjob, ich habe eine erstaunliche Firma, ich habe ein volles Bankkonto, ich habe großartige Freunde, eine gesunde Familie, mein Körper ist gesund, mein Haus ist großartig. Ich habe alles. Bobby, ich mache Fortschritte im Leben. Ich habe alles. Äußerlich bin ich ein Gewinner, aber es fühlt sich an, als ob ich verliere.“ Ohne Ihre Hand zu heben, fühlt sich jemand manchmal so? „Auf dem Papier bin ich ein Gewinner. Auf dem Papier bin ich vorn. Auf dem Papier erreiche ich, was ich erreichen möchte, aber irgendwie fühlt es sich an, als ob ich verliere.“ Möglicherweise sind Sie in die Falle Nummer eins getappt, die ein perfekt erfolgreiches Leben ruinieren und zerstören kann. Es handelt sich dabei um Neid – ein altmodisches Wort, aber immer noch sehr aktuell. Neid. Niemand gibt gerne zu, dass er neidisch oder eifersüchtig ist. Niemand. Obwohl wir es alle zu einem gewissen Grad sind. Ein besseres Wort ist „Vergleich“. Wir vergleichen uns mit jemandem, der etwas hat, das wir uns wünschen. Der andere hat die Kleidung, die wir tragen wollen; er hat das Auto, das wir fahren wollen; er hat das Haus, in dem wir leben wollen; er hat den Ehepartner, mit dem wir gerne verheiratet sein würden; er hat die Freunde, die wir gerne hätten; er kommt an Orte, wo wir gerne wären; er hat die Abschlüsse, die Auszeichnungen, die Erfolge, die wir erreichen wollen. Das ist Neid. Die Kehrseite von Neid ist Prahlerei – das Vergleichen nach unten hin. Aber in den meisten Fällen ist Neid etwas, mit dem wir alle zu kämpfen haben. Deshalb müssen wir es heute nicht Neid nennen.

Brauchen wir einen Löffel Zucker, um die Medizin runterzubekommen? Also nennen wir es mal „Vergleich“. Wenn wir unser Leben mit anderen vergleichen, verdirbt es den Erfolg. Unser heutiger Bibeltext stammt aus Matthäus Kapitel 20. Vorweg aber erst noch eins der Zehn Gebote. Überlegen Sie mal, wie wichtig dieses Dokument für die Zivilisation ist. Die Zehn Gebote handeln alle davon, was man tun und lassen soll. „Tu dies nicht, tu das nicht. Du sollst dieses nicht tun und jenes nicht tun.“ Bis man zum allerletzten Gebot kommt, das besagt: „Denk nicht so.“ Was? „Denk nicht auf diese Weise.“ Diese Art von Gedanke ist die einzige Gedankensünde in den Zehn Geboten, und zwar: „Du sollst nicht begehren.“ Der Herr gibt uns dieses Gebot, weil er uns liebt und möchte, dass wir unser Leben in seinem Reich genießen können. „Begehre nicht. Beneide nicht.“ In Matthäus Kapitel 20, aus dem Hannah heute vorgelesen hat, haben wir eine interessante Geschichte. Jesus erzählt uns ein Gleichnis. Es sagt, dass ein Weinbauer eines Tages aufwacht und sagt: „Oh mein Gott, wir haben heute tonnenweise Arbeit zu erledigen. Ich brauche zusätzliche Hilfe.“ Also geht er zum Marktplatz und findet einige Tagelöhner. Dort sagen sie ihm: „Wir würden gerne für dich arbeiten.“ Und er sagt: „Ich würde euch gerne einstellen. Wie wäre es mit einem Denar?“ Ein Denar gilt als Tageslohn. Das entspricht in etwa 200 Euro. „Ich zahle euch 200 Euro, wenn ihr ab 6 Uhr morgens für mich arbeitet.“ Und sie sagen: „Großartig! Das ist super! Jetzt haben wir Arbeit. Wir kommen mit dir.“ Als er sieht, dass die Arbeit nicht so vorankommt wie geplant, sucht er sich um 9 Uhr einige weitere Arbeiter. „Wie wäre es mit 200 Euro?“ Und sie sagen: „Absolut.“ Um 12 Uhr geht er wieder zum Marktplatz und sucht sich einige weitere Arbeiter. Er sagt: „Wie wäre es mit 200 Euro?“ Um 15 Uhr geht er erneut zum Marktplatz und sucht sich noch einige Arbeiter. Um 17 Uhr ist der Tag fast vorbei, es bleibt nur noch eine Stunde Arbeit übrig. Er sagt zu ihnen: „Wie wäre es mit... Moment, habe ich 17 oder 14 gesagt? Um 17 Uhr sagt er: „Wie wäre es mit 200 Euro?“ Und sie sagen: „Fantastisch! Gerne!“ Der Tag ist vorbei. Die Arbeit ist abgeschlossen. Sie alle schütteln die Hände aus, trinken ein paar Gläser Wasser, waschen sich und machen sich bereit für das Abendessen. Der Vorarbeiter kommt, um das vereinbarte Geld auszuzahlen. Zweihundert Euro für die Leute um 17 Uhr. Und jetzt denken die anderen, die früher gearbeitet haben: „Oh! Die bekommen 200 Euro für eine Stunde Arbeit. Heißt das, ich bekomme 200 Euro pro Stunde?“ Doch dann bekommen die Arbeiter, die um 12 Uhr angefangen haben, ebenfalls 200 Euro. Das ist das, worauf sie sich geeinigt haben. Sie sagen: „Moment mal.“ Und die Arbeiter, die beim Sonnenaufgang angefangen haben, denken: „Oh, der Mann um 12:00 Uhr hat 200 Euro bekommen! Und er hat nur einen halben Tag gearbeitet. Vielleicht bekomme ich 400 Euro.“ Doch dann bekommen die Arbeiter, die beim Sonnenaufgang angefangen haben, ebenfalls 200 Euro. Dann heißt es in der Geschichte... Dieses Wort kommt in der Bibel oft vor. Es taucht fast immer auf, bevor Gewalt ausbricht. Es ist der Geist von Kain, bevor er seinen Bruder Abel tötete. Und zwar heißt: „Sie begannen zu murren.“ Murren. Sie sagen es nicht laut, aber sie sagen es irgendwie zueinander, und ihr Herz wird hart. Sie sagen: „Der hat nur ein einzige Stunde gearbeitet. Ich habe den ganzen Tag geschuftet. Ich sollte zumindest ein bisschen mehr bekommen. Ich habe hier ein kleines Trinkgeldglas, da könnte was rein. Tipp, tipp, hurra!“ Den Spruch habe ich einmal an einem Trinkgeldglas in einem Restaurant gesehen, und ich fand ihn clever. „Tipp, tipp, hurra!“ Bekanntermaßen sagt Jesus am Ende der Geschichte: „Seid ihr neidisch, weil ich großzügig bin?“ Seid ihr neidisch, weil ich großzügig bin? Das ist eine Frage, die ich im Gebet bewegen sollte. Wenn ich in den Spiegel schaue, sage ich: „Herr, bin ich neidisch, weil du großzügig zu meinen Mitmenschen bist? Wenn du großzügig zu ihnen bist, weiß ich, dass auch ich mit Gutem von dir rechnen darf.“ Der Arbeiter, der das Gefühl hatte, dass er den Kürzeren gezogen hat, überlegen Sie mal, wie sich sein Tag nur aufgrund seines Denkens verändert hat. Der Tag begann als Glücksfall! Eine erstaunliche Arbeitsgelegenheit! Aber er endete mit Gemurre. Murren, murren! Vom Glücksfall zum Gemurre. Dabei hatte sich doch für ihn gar nichts geändert – außer etwas im Kopf und im Herzen. Der Arbeiter hat zwei Möglichkeiten, dieses Szenario zu betrachten. Die erste ist so, wie er es tat: „Der andere hat nur eine Stunde gearbeitet und 200 Euro bekommen! Ich habe den ganzen Tag geschuftet und 200 Euro bekommen!“ Aber es gibt eine zweite, bessere Art, zu denken und das Leben zu leben. Er hätte sich in Gedanken sagen können: „Hey, ich kann mich doch glücklich schätzen. Ich musste nicht den ganzen Tag damit verbringen, mir Sorgen darüber zu machen, wie ich heute Abend mein Essen bekommen werde. Zum Glück wurde ich nicht als Letzter, sondern als Erster angeheuert.“ Viele von uns erinnern sich daran, wie es sich anfühlt, als Kind bei einem Teamsport als Letzter in ein Team gewählt zu werden. Nicht alle von uns haben das erlebt, aber ich ja. Und viele von uns wissen auch, wie es sich anfühlt, als Erster für irgendetwas ausgewählt zu werden. Es fühlt sich großartig an.

Der Arbeiter hätte sich doch sagen können: „Ich habe heute etwas vorgebracht. Ich habe meinen Tag nicht damit verschwendet, faul herumzusitzen und zu vergeuden. Ich habe meine Fähigkeiten verbessert.“ Und wie wäre es mit diesem Gedanken: „Ich durfte den ganzen Tag mit dem Chef verbringen und ihn kennenlernen. Vielleicht wird er mich morgen einstellen!“ Sehen Sie, das ist eine großartige Einstellung, die zu einem besseren Leben führt. Nicht Neid. Neid zerstört jeden Erfolg. Vergleich verdirbt immer den Sieg. Immer. Es verdirbt ihn. Ja, Sie haben ihn immer noch, aber er ist verdorben. Was ist die Lösung? Die Lösung besteht darin, sich auf sich selbst zu konzentrieren. Wir müssen unser Leben mit etwas vergleichen, aber hier ist etwas, mit dem Sie Ihr Leben vergleichen können: Vergleichen Sie Ihr Leben mit dem, wer Sie früher waren. Vielleicht sagen Sie mir: „Ich bin heute nicht besser als vor fünf Jahren.“ Nun, wir dienen einem Gott, der neue Anfänge schafft. Und hier ist mein Rat an Sie: Schreiben Sie auf, wer Sie werden möchten, und arbeiten Sie daran, diese Person zu werden. Ich will Ihnen ein paar Geschichten erzählen. Es gibt einen Mann namens Simon Sinek, der Geschäftsführer ist und soweit ich weiß, kein Christ ist. Er war bei einem Treffen einiger der erfolgreichsten Geschäftsleute der Welt. Er war in einem Raum mit etwa 250 Menschen, und als er seine Rede begann, fragte er, wer seine finanziellen Ziele erreicht hätte. Jede Hand im Raum ging hoch. Wäre es nicht großartig, wenn Sie Ihre Hand heben könnten und sagen könnten: „Ich habe meine finanziellen Ziele erreicht“? Dann sagte er: „Wenn Sie sich erfolgreich fühlen, lassen Sie Ihre Hand oben.“ Und er sagte, dass alle Hände runtergingen. 250 der mächtigsten und wohlhabendsten Menschen der Welt, und die Hände gehen runter. Warum? Selbst er war verwirrt. Er sagte: „Ich war mir nicht ganz sicher. Ich denke, sie müssen etwas Bedeutungsvolleres finden. Sie müssen dies und das tun.“ Und ich dachte mir: „Freund, es liegt daran, dass sie sich mehr auf das Äußere als auf das Innere konzentrieren. Sie konzentrieren sich mehr darauf, was sie erreichen als darauf, wer sie werden.“ Und übrigens braucht jeder Jesus. Sie werden einfach nicht wirklich glücklich sein, bis Sie mit Gott im Frieden sind. Sie müssen mit Gott im Frieden sein. Sie müssen in sich das Leben von Jesus entwickeln. Das ist das wahre Leben. Ich erinnere mich an einen lebensverändernden Moment für mich, als ich ein junger Mann war. Und zwar wurde ich durch einen Familienfreund zu einem Osterabendfest im Haus eines Milliardärs eingeladen. Ich hatte ihn zuvor noch nie getroffen. Er war zu der Zeit acht Milliarden Dollar schwer. Nun gingen wir zu diesem Anwesen, es waren Hunderte von Menschen da, und es war ein warmer Frühlingsabend hier in Kalifornien. Das Grundstück umfasste Hektar und Hektar Land. Stellen Sie sich eine Gartenparty mit Dienern in Smoking mit Silbertablets und allerlei Getränken und Entertainment vor. Es gab Leute, die sich in Hasenkostümen verkleidet hatten und es gab Eier, und viele Leute waren betrunken. Es war Nacht. Und es war etwas, an das ich überhaupt nicht gewöhnt war. Es war wie in Der große Gatsby zu sein. Mir war zum Teil unbehaglich, und etwas trieb mich dazu, allein den Hügel hinauf zum großen Haus auf der Spitze des Hügel zu wandern, um mir das Haus anzuschauen. Ich ging hinein, und da saß dieser Mann ganz allein auf dem Sofa, hielt ein Glas Whisky in der Hand und starrte ins Leere. Das ist ein interessantes Bild, nicht wahr? Man ist der Gastgeber, macht aber bei der Party nicht mit. Und ich ging zu ihm hinüber und sagte: „Herr So-und-so, ich möchte Ihnen nur sagen, vielen Dank, dass Sie mich zu dieser Party eingeladen haben. Ich habe noch nie etwas Ähnliches erlebt. Ich war noch nie in einem Haus wie diesem.“ Er erwiderte: „Nun, es ist mir eine Ehre. Setz dich.“ Wir setzten uns und sprachen über dies und das, und dann stellte ich ihm endlich die Frage, die ich schon immer stellen wollte. Ich sagte: „Wie ist es? Wie ist es, acht Milliarden Dollar zu haben? Sie können alles tun, was Sie wollen, und dorthin gehen, wohin Sie wollen. Sie haben so viel erreicht. Sie sind ein Titan.“ Und wissen Sie, was er zu mir sagte? Er sagte: „Weißt du, Bobby, ich habe es finanziell im Leben nicht wirklich geschafft. Ich fühle mich wie jemand, der es zwar in die Profiligen geschafft hat, aber auf der Bank sitzt.“ Ich werde diese Worte nie vergessen. Er sagte: „Ich werde nie wie Steve Jobs, Bill Gates oder Sam Walton sein. Ich werde immer auf der Bank sitzen.“ Und er meinte es ernst! Es gibt kein Maß an Erfolg oder Sieg oder Leistung, das Vergleich und Neid nicht zerstören kann. Und außerdem brauchen Sie Jesus. Sie brauchen den Herrn. Dave Ramsey spricht darüber, dass 89 Prozent der Multimillionäre nichts geerbt haben. Das bedeutet, dass neun von zehn Multimillionären in Amerika selbst hart gearbeitet haben. Dave Ramsey ist ein Finanzguru, der Menschen ermutigt, finanzielle Weisheit zu haben, gute Investitionen zu tätigen und einen Plan zu machen. Im Kommentarbereich von YouTube las ich jedoch einen Kommentar, der sehr beliebt war und viele Likes bekommen hatte. Das ist der beste Teil von YouTube, nicht wahr? Der Kommentarbereich? Der Kommentar, der die meiste Reaktion auslöst, steht ganz oben. Und der oberste Kommentar, der tausende Likes bekommen hatte, lautete:

„Ja, aber schau dir deine Kinder an. Die fahren in einem schicken Auto, haben ihr Studium bezahlt bekommen, ihre Hochzeiten bezahlt bekommen und haben dank ihrer Beziehungen und Jobs alle Möglichkeiten.“ Bei so einem Kommentar sagten alle: „Ja, das stimmt!“ Und das mag ja stimmen. Aber als ich das gelesen habe, fühlte ich so eine große Traurigkeit für diese Menschen, weil ich denke, dass diese Art von Denken sie in ihrer momentanen Lage gefangen hält. Wenn sie weiterhin Kommentare und Ideen wie diese akzeptieren, werden sie sich nie weiterentwickeln können. Wenn man jedoch wirklich danach sucht, gibt es viele erfolgreiche Menschen in jeder Branche, die trotz schwierigem Start und ohne Privilegien viel erreicht haben. Aber statt danach zu suchen, suchen wir lieber nach Ausreden. Es geht sowieso nicht um das Geld. Es geht mehr darum, dass man im Leben die Wahl hat, ob man verbittert oder inspiriert sein will. Sie haben eine weitere Wahl: ob Sie sich mit Menschen umgeben, die verbittert sind oder mit Menschen, die inspiriert sind. Darf ich Ihnen einen Rat geben? Umgeben Sie sich mit Menschen, die Sie dazu ermutigen, mehr zu werden, zu sein und zu tun, um den Traum zu erfüllen, für den Sie geboren wurden, um mehr wie Jesus zu werden, freundlicher und offener zu sein. Solche Menschen werden auf Sie abfärben und Ihr Leben verändern. Die Gesellschaft, in der Sie sich bewegen, spielt eine wichtige Rolle dabei, wer Sie sind und wer Sie werden möchten. Bauen Sie Ihr Haus auf. Bauen Sie das Haus Ziegel für Ziegel. Schicht für Schicht. Zeichnung für Zeichnung. Darf ich Sie etwas fragen? Wer wollen Sie werden? Wer wollen Sie werden? Beantworten Sie diese Frage und Ihr Leben wird sich für immer verändern. Schreiben Sie es auf, wenn Sie die Chance haben. Kürzlich war ich auf einer Versammlung, einem 90. Geburtstag für einen Herrn namens Elmer Towns. Er ist der Gründer der größten christlichen Universität in Amerika, der Liberty University. Er hat 235 Bücher geschrieben und erstaunliche Dinge in seinem Leben getan. Der Interviewer, Dr. James Davis, stellte ihm die folgende Frage: „Wenn Sie einen Ratschlag zum Thema Life-Coaching hätten, was würden Sie sagen?“ Er lehnte sich zurück, verschränkte die Arme und dachte wirklich einen Moment darüber nach, bevor er sagte: „Ich hab's! Ein Wort: Schreiben Sie.“ Oh, das ist eine interessante Antwort. Wenn Sie einen Traum haben, schreiben Sie ihn auf. Wenn Sie eine Vision haben, schreiben Sie sie auf. Wenn Sie ein Ziel haben, schreiben Sie es auf. Wenn Sie eine Idee für ein Mode-Ding haben, das Sie tragen möchten, schreiben Sie es auf. Wenn Sie eine Idee für ein Buch oder eine Geschichte haben, schreiben Sie es auf. Wenn Ihnen ein witziger Dad Joke einfällt, schreiben Sie ihn auf. Sonst vergessen Sie ihren Einfall noch, glauben Sie mir. Einen guten Witzeinfall muss man unbedingt festhalten! Schreiben Sie ihn auf! Durch das Aufschreiben bekommen Sie eine klarere Vorstellung davon, wer Sie sein möchten. Wer möchten Sie werden? Wenn Sie auch nur eine Sekunde benötigen, um diese Frage zu beantworten, ist Ihr Ziel nicht klar genug definiert. Ich möchte Sie ermutigen: Wenn Sie diese Frage, wer Sie werden möchten, ohne zu zögern beantworten können, dann wird sich Ihr Leben auf einem besseren Weg befinden. Der Weg, um es herauszufinden, ist, sich mit einem Block und Stift hinzusetzen und es aufzuschreiben. Wissen Sie, wer Sie werden möchten? Allerdings müssen wir uns auch klarmachen, dass es einen Preis gibt, um diese Person zu werden. Der Preis besteht aus den Gedanken, die ich denke. Es sind die Disziplinen, die ich jeden Tag praktiziere. Es sind die Bücher, die ich lese. Es sind die Gebete, die ich spreche. Und es ist die Gesellschaft, mit der ich mich umgebe. Diese Dinge formen die Philosophie, die Einstellung und die Fähigkeiten, die meine Zukunft bestimmen werden. Viele von Ihnen fühlen sich erschöpft, wenn Sie das hören. Sie denken: „Holt mich hier raus!“ Denn es hat seinen Preis. Es gibt einen echten Preis dafür. Diese Anstrengung ist ein echter Preis. Darf ich hier etwas sagen? Der Preis ist leicht zu bezahlen, wenn einem die Belohnung klar vor Augen steht. Der Preis ist leicht, wenn die Belohnung klar ist. Wenn Sie wissen, was am Ende dieses Weges steht, können Sie den Preis leichter ertragen. Halten Sie sich die Belohnung klar vor Augen. Verdeutlichen Sie sich Gottes Zusage. Halten Sie Ihr Zielbild dessen, wer Sie werden möchten, immer klar vor Augen und arbeiten Sie härter an sich selbst als an allem anderen. Wenn Sie härter an sich selbst arbeiten als an Ihrer Rolle als Vater oder Mutter, werden Sie die Erziehung Ihres Kindes viel besser hinbekommen. Wenn Sie härter an sich selbst arbeiten als an Ihrer Rolle als Ehepartner, werden Sie ein großartiger Ehepartner sein. Wenn Sie härter an sich selbst arbeiten als an Ihrem Job, werden Sie ein Vermögen machen. Wenn Sie härter an sich selbst arbeiten als an Ihrer Kunst, wird Ihre Kunst inspiriert sein. Wenn Sie härter an sich selbst arbeiten als an Ihrer Ausbildung, wird Ihnen das Lernen leichter fallen. Es geht alles darum, wer Sie werden. Das Einzige, was Sie mit in den Himmel nehmen können, ist, wer Sie werden. Im Leben können wir so viel erwerben, so vieles tun, so viele Dinge sehen und erreichen, aber all das bleibt auf Erden zurück.

Was ruiniert Dein Leben?

Das Einzige, was mit uns in den Himmel kommt, ist, wer wir als Person geworden sind. Deshalb ist es so wichtig, an sich selbst zu arbeiten und jeden Tag ein besserer Mensch zu werden. Denn am Ende ist es das, was wirklich zählt. Arbeiten Sie an sich selbst. Hören niemals auf. Sie werden es nicht bereuen. Sie werden zurückschauen und sich damit vergleichen, wer Sie vor fünf Jahren waren, und sagen können: „Ich werde zu einem besseren Menschen. Ich werde stärker. Ich werde zäher. Ich werde erfolgreicher. Ich komme dorthin, wo ich hin will. Ich tue, was ich tun möchte. Ich bin mit den Menschen zusammen, mit denen ich zusammen sein möchte. Ich fühle mich so, wie ich mich fühlen möchte, weil ich meine Lebensplanung nicht jemand anderem überlassen habe. Ich habe es nach Gottes Wort geplant und getan.“ Herr, wir geben dir unser Leben, unsere Kunst, unsere Familien und unsere Haustiere. Wir geben dir alles, was wir haben – unsere Träume, Ziele und Visionen. Wir danken dir. Wir danken dir, Herr, und wir bitten dich im Namen von Jesus, uns zu helfen, die Menschen zu werden, die wir sein wollen, und uns eine klare Vision davon zu geben, wer wir werden können. Wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Alle Kinder Gottes sagen: Amen. Würden Sie bitte mit mir aufstehen?

Segen – Bobby Schuller

Ich möchte Sie beglückwünschen, dass Sie sich die Zeit genommen haben, an diesem Gottesdienst teilzunehmen. Es gibt viele andere Dinge, die Sie hätten tun können, aber Sie haben diese Zeit investiert, und das finde ich großartig. Ich möchte Sie beglückwünschen. Seien Sie auch nächste Woche wieder dabei. Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.